Nr.

Vertraulich!

DIE HILFSWISSENSCHAFTLICHE VORBILDUNG DES ARCHIVARISCHEN NACHWUCHSES!

G u t a c h t e n.

Die künftigen Anwärter der archivarisches Laufbahn rekrutieren sich normaler Weise aus dem Nachwuchs junger Historiker, wie er aus dem gewöhnlichen Unterrichtsbetrieb der Universität und ihrer historischen Seminare hervorgeht. Bei der Ausbildung dieser Anwärter ~~Nur~~ für den Archivdienst hat sich von jeher die ausserordentliche Ungleichmässigkeit ihrer Vorbildung hemmend und störend bemerkbar gemacht. Ein grosser, wenn nicht der grösste Teil von ihnen - und zwar nicht nur die ausgeprägten Neuhistoriker - ist in den geschichtlichen Hilfswissenschaften, wenn überhaupt, so nur ~~unzureichend~~ ungenügend geschult, eine Tatsache, die damit zusammenhängt, dass diese Seite des geschichtlichen Studiums wohl auf den meisten reichsdeutschen Universitäten - ganz anders als in Österreich - stark vernachlässigt, ja zum Teil geradzumissachtet wird.

Eine Abstellung dieses Mißstandes dürfte nur zu erreichen sein, wenn die Preussische Archivverwaltung ihrerseits die Initiative ergreift und

- 1) von denjenigen, die sich für die Archivlaufbahn melden wollen, eine ausreichende Ausbildung auf dem genannten Gebiete fordern und
- 2) mit der Unterrichtsverwaltung Massregeln verabreden, die die Erfüllung dieser Forderung ermöglichen.

Die Unterrichtsverwaltung hat bereits vor einiger Zeit solche Massregeln geplant. Sie ging dabei von der Absicht aus, an einigen Universitäten durch Betonung und Förderung des hilfswissenschaftlichen Unterrichts für die künftigen Archivanwälter, ohne ihr Studium an anderen Orten ausschliessen zu wollen, besonders günstige Bedingungen zu schaffen. Ich halte diesen Weg für richtig, und möchte empfehlen, wie ich es schon früher gutaichtlich getan habe, 3 Orte - 5, an die man damals dachte, würden dem immerhin begrenzten Bedarf nicht entsprechen - in Aussicht zu nehmen: ausser Berlin (das schon wegen der örtlichen Verbindung mit der Archivverwaltung ausser Frage steht), München oder